

Newsletter November 2011

Inhalt

Editorial	1
Das Intensivpraktikum	1
Alarm für Kopra11!	3
Inklusion als schulartübergreifende Aufgabe der Lehrerbildung	4
Für die Unterrichtspraxis	4
Ankündigung: MZL ^{LMU} -Forum	5
5. Oktober 2011: Teacher's Day an der LMU	5
Ausschreibung: Horizonte Promotionsstipendium	5
Aus dem Studium: Fachwechsel	6
Workshops des MZL ^{LMU} im Wintersemester 2011/12	6
Impressum	6

Das Intensivpraktikum

Innovative schulpraktische Ausbildung an der LMU – bundesweit einzigartig



Editorial

Studierende, die sich für ein Lehramtsstudium entscheiden, erwarten zu Recht bereits in der universitären Ausbildungsphase einen klaren Bezug zum angestrebten Berufsfeld. Den Schulpraktika kommt hierbei während des gesamten Studienverlaufs eine zentrale Funktion zu. Sie tragen entscheidend dazu bei, erste Unterrichtserfahrungen zu sammeln und das an der Universität erworbene „Wissen“ in sinnvolle Beziehung zum beruflichen „Können“ zu setzen. Mit dem Intensivpraktikum beschreitet die LMU seit fünf Jahren einen neuen Weg der Praktikumsgestaltung. Das Intensivpraktikum kombiniert zwei verpflichtende Schulpraktika und eröffnet den Studierenden dadurch die Möglichkeit, ein Schuljahr am Unterricht einer Schulklasse zu partizipieren. Alles Wissenswerte zu dieser Praktikumsform, die einen wesentlichen Baustein in der Strategie des Münchener Zentrums für Lehrerbildung der LMU (MZL^{LMU}) darstellt, den Berufsfeldbezug in der Lehrerbildung zu stärken, finden Sie als Schwerpunktthema der dritten Ausgabe des MZL-Newsletters. Nicht zuletzt aufgrund der politischen Entwicklungen ist das Thema „Inklusion“ auch für die Lehrerbildung hoch aktuell. Über die Konse-

seit fünf Jahren beschreitet die LMU in der Praktikumsausbildung im Bereich Grund-, Haupt- und Förderschulen einen bundesweit einmaligen Weg. Im Intensivpraktikum partizipieren die Studierenden ein Schuljahr am Unterricht einer Schulklasse und werden von einer qualifizierten Ausbildungslehrkraft begleitet. Das Intensivpraktikum fasst zwei verpflichtende Praktika – das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum und ein studienbegleitendes Praktikum – zusammen. Es beinhaltet zwei dreiwöchige Blockphasen in den Semesterferien. Während der Vorlesungszeit sind die Studierenden einen Vormittag an ihrer Praktikumschule, so dass während des Praktikums das Studium ohne Einschränkungen fortgeführt werden kann. Das Intensivpraktikum ist ein zentraler Baustein in der Strategie des Münchener Zentrums für Lehrerbildung (MZL^{LMU}), Studierenden frühzeitig einen umfassenden und realistischen Einblick in die Schule als Institution, Organisation und Arbeitsplatz zu geben und gleichzeitig die Anforderungen der zweiten Ausbildungsphase kennenzulernen. Vorbereitung und Durchführung von 30 bis 40 Schulstunden sind für Studierende Aufgabe und

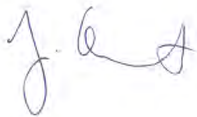
Gelegenheit zugleich. Darüber hinaus nehmen sie an einer Schulkonferenz teil, wirken bei einem Elternabend und einem Beratungsgespräch mit und organisieren eigenverantwortlich eine Schullebensveranstaltung (Wandertag, Beiträge zu Schulfest, Lesenacht etc.). Die Durchführung eines Förderprojekts mit einem Schulkind ergänzt das Aufgabenspektrum und gibt den Studierenden die Möglichkeit, Erfahrungen in der differentiellen Lernförderung von Schülerinnen und Schülern zu sammeln. Mit dem geschilderten Tätigkeitsportfolio trägt das Intensivpraktikum entscheidend dazu bei, den Berufsfeldbezug in der Lehrerbildung zu stärken. Anders als in der bislang vorherrschenden Praktikumsgestaltung mit mehreren unzusammenhängenden Praktika in verschiedenen Schulklassen vermag das Intensivpraktikum, Chancen, Herausforderungen und Belastungen des Lehrerberufs realistisch aufzuzeigen. Die erhobenen Evaluationsdaten seit Start des Intensivpraktikums belegen, dass sich die Studierenden durch dieses Angebot intensiv mit der Frage auseinandersetzen, ob sie die notwendigen Neigungen für das angestrebte Berufsziel mitbringen. Gleichzeitig erhalten

quenzen inklusiver Pädagogik für die Lehrerbildung wurde im Rahmen einer vom MZL^{LMU} veranstalteten Tagung der bayerischen Lehrerbildungszentren diskutiert. Dass ein inklusiver Unterricht insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten neue Perspektiven eröffnet, hebt Ulrich Heimlich in seinem 2009 erschienenen und in der „Rubrik für die Unterrichtspraxis“ vorgestellten Buch über Lernschwierigkeiten deutlich hervor.

Den Übergang Schule-Universität gezielt zu gestalten wird nicht zuletzt deshalb wichtiger, weil sich die Studierendenschaft mit der Einführung des G8 verjüngt hat. Der Einführungstag zum Lehramtsstudium, an dem rund 50 Fachexperten der LMU die Lehramtserstsemester über die mehr als 100 lehramtsbezogenen Studienangebote kompakt an einem Tag informierten, ist hierfür ein wichtiger Beitrag. Lesen Sie mehr auf Seite 5 zu dieser Großveranstaltung des MZL^{LMU}, an der ca. 1.600 Studierende teilnahmen.

Wir hoffen, mit der vorliegenden, dem Themenschwerpunkt Berufsfeldbezug und Schulpraktika gewidmeten Ausgabe des MZL Newsletters wieder Ihr Interesse geweckt zu haben.

Ihr



Prof. Dr. Joachim Kahlert
Direktor des Münchener Zentrums für Lehrerbildung (MZL^{LMU})

die Studierenden die Möglichkeit, professionsbezogene Arbeits- und Lernstrategien zu erproben und einzuüben. In den obligatorischen Begleitveranstaltungen und in regelmäßigen Besprechungen mit der Ausbildungslehrkraft werden sie angeleitet, Theorien zu Fragen des Lernens, Lehrens und Erziehens vor dem Hintergrund der gewonnenen Praxiserfahrungen zu reflektieren. Darüber hinaus können die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer die Anforderungen, die sie im Referendariat erwarten, ohne Beurteilungsdruck einüben. Somit haben sie einen deutlichen Startvorteil im Referendariat.

Diese Praktikumsform wird von vielen Studierenden als „wichtigstes Modul in der ersten Phase der Lehrerausbildung“ wahrgenommen, so der Initiator des Projekts, Dr. Clemens M. Schlegel, Leiter des Praktikumsamtes für Grund-, Haupt- und Förderschulen des MZL^{LMU}. Der Erfolg des Intensivpraktikums lässt sich auch in Zahlen belegen: Bislang haben rund 1.000 Studierende daran teilgenommen. Die Anzahl der Teilnehmer hat sich von knapp 50 im Schuljahr 2006/07 auf rund 350 im Schuljahr 2010/11 versiebenfacht. Im Gesamturteil wird diese Praktikumsform von Lehrkräften wie Studierenden überaus positiv beurteilt.

Studierende und Ausbildungslehrkräfte im Intensivpraktikum zeigen gleichermaßen eine höhere Motivation im Vergleich zum ‚klassischen‘ Praktikumsmodell. Viele Praktikumslehrkräfte bevorzugen mittlerweile das Intensivpraktikum. Sie erleben ihre Praktikanten bereits ab der ersten Blockphase als Unterstützung und können diese nach einer Einarbeitungszeit über das Schuljahr hinweg als Unterrichtsassistenten einsetzen, wodurch Schüler, Praktikant und Lehrkraft gleichermaßen profitieren. Auch in den Seminaren der zweiten Ausbildungsphase (Referendariat) sind positive Effekte durch den starken Praxisbezug feststellbar. Wie eine Befragung von Seminarrektoren ergeben hat, ist durch die umfangreiche Unterrichtserfahrung der ehemaligen Intensivpraktikanten eine höhere Qualität der Unterrichtsversuche bereits im ersten Referendariatsjahr zu beobachten.

Um die Praktikumslehrkräfte weiterzualifizieren und die Möglichkeit zu schaffen, gemeinsame Erfahrungen auszutauschen sowie die Kooperation zwischen Schule und Universität zu intensivieren, veranstaltet das MZL^{LMU} in der Regel einmal im Jahr schulartspezifische und fächerübergreifende Fortbildungstage. Im kommenden Jahr widmet sich diese Veranstaltung zwei Tage (5./6. März 2012) dem Thema „Digitale Medien als Herausforderung für Schule und Unterricht“ (siehe Seite 5).

Zusammenarbeit Seminar Praktikum (ZSePra): Studierende begleiten Referendare

Ein zusätzliches Angebot an Teilnehmer des Intensivpraktikums, das helfen kann, den Bezug zur zweiten Ausbildungsphase zu stärken, ist das Projekt ZSePra (Zusammenarbeit Seminar Praktikum). Seit 2009 leistet es einen wichtigen Beitrag, die Synergieeffekte zwischen erster und zweiter Phase der Lehrerausbildung zu stärken. Studierende erhalten die Möglichkeit, während ihres pädagogisch-didaktischen Praktikums für eine Woche (Grund- und Hauptschule) beziehungsweise zwei Wochen (Förderschule) einen Lehramtsanwärter sowohl im Schuleinsatz als auch während der Semintage zu begleiten. Idealerweise werden diese Tandems nach der Projektzusammenarbeit aufrechterhalten. Beispielsweise kooperieren

Das Intensivpraktikum

- ... kann in Grund-, Haupt- und Förderschulen abgeleistet werden – ab dem Schuljahr 2011/12 auch in den Lehrämtern an Realschulen und Gymnasium,
- ... vereint das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum und eines der beiden studienbegleitenden Praktika (GY + RS: pädagogisch-didaktisches und Orientierungspraktikum),
- ... umfasst 30 bis 40 Stunden eigenständigen Unterrichts sowie dessen Vorbereitung,
- ... beinhaltet die Teilnahme an einer Schulkonferenz und einem Beratungsgespräch,
- ... gibt Gelegenheit, einen Teil eines Elternabends und eine Veranstaltung des Schullebens zu gestalten,
- ... bietet die Chance, ein individuelles Förderprojekt mit einem Schulkind durchzuführen und gemeinsam mit der Praktikumslehrkraft umzusetzen,
- ... ermöglicht es, die individuelle Eignung im Berufsfeld zu überprüfen,
- ... bereitet auf die realen Verhältnisse in der Schule wie im Referendariat vor,
- ... setzt bei Studierenden eine hohe Leistungsbereitschaft voraus und
- ... ist bundesweit einmalig.

diese bei der Planung und Durchführung von Unterrichtsprojekten oder beim Verfassen der schriftlichen Hausarbeit zur Zulassung zum ersten Staatsexamen (Zulassungsarbeit).

Die bisherigen Erfahrungen zeichnen ein überaus positives Bild. Das Projekt wird von Studierenden, Lehramtsanwärtern und Seminarrektoren als äußerst empfehlenswert eingestuft.

Wie das Intensivpraktikum trägt ZSePra dazu bei, Schule als Berufsfeld kennenzulernen.

Das Intensivpraktikum ab Wintersemester 2011/12 auch an Gymnasien und Realschulen

Zum Schuljahr 2011/12 wird das Intensivpraktikum erstmals für Studierende der Lehrämter an Gymnasien und Realschulen angeboten. Ausgewählte Teilnehmer des ersten Jahrgangs Intensivpraktikum dieser beiden Lehrämter erhalten zusätzlich die Gelegenheit, an der Lehr:werkstatt, einem Angebot der Eberhard von Kuenheim Stiftung, teilzunehmen. Dabei bilden ein Lehramtsstudierender und eine Lehrkraft ein Tandem. Sie arbeiten über die Dauer des Intensivpraktikums zusammen. Die Lehr:werkstatt setzt die Tandems zusammen, sorgt für die Vernetzung der Studierenden untereinander und bietet Kompetenzworkshops an, beispielsweise zum Zeit- und Konfliktmanagement.

Vor allem vor dem Hintergrund modularisierter Studienstrukturen, studienbegleitender und in die Note des ersten Staatsexamens einfließender Prüfungsleistungen, fordert das Intensivpraktikum eine hohe Leistungsbereitschaft von den Studierenden. Letztlich zahlen sich die Anstrengungen für den späteren Berufsweg aus. Eine Absolventin bringt dies auf den Punkt:

„Aufgrund meiner jetzigen Situation im Referendariat sehe ich meine Zeit des Intensivpraktikums als die wichtigste im Verlauf meines Studiums, da sie mich auf die realen Verhältnisse in der Schule vorbereitet hat. Dadurch konnte ich mit der richtigen Einstellung in den Schuldienst eintreten und das Referendariat sicherer angehen.“

(do/mr)

Kontakt

Intensivpraktikum an Grund-, Haupt- und Förderschulen

Dr. Clemens M. Schlegel

Raum G 207

Ludwigstraße 27

80539 München

Telefon: 089-2180-5287 oder -6845

Fax: 089-2180-2141

E-Mail: praktikumsamt-la@lmu.de

Intensivpraktikum an Gymnasien und Realschulen

Astrid Albrecht

Raum G 209

Ludwigstraße 27

80539 München

Telefon: 089-2180-5798

Fax: 089-2180-2141

E-Mail: albrecht@lmu.de

www.lmu.de/praktikumsamt-la

Alarm für KoPra11!

Aus dem Jahresbericht 2010/2011 des Gymnasiums Pullach: Vier KoPra11-Praktikanten berichten

„Wie bitte??? Ihr geht trotz gerade bestandenem Abitur noch für das restliche Schuljahr an eine Schule?!“ – „Ja klar!“ Klingt komisch, ist aber tatsächlich so.

Wir – Clara, Michael, Samira und Sumi – hatten beschlossen, uns am Tag nach der feierlichen Abiturentlassung wieder ins Schulleben zu stürzen und die „Schule anders sehen“ zu lernen...nämlich aus der Sicht des Lehrers! Damit uns dies schnell gelang, hat uns das Lehrerkollegium unkonventionell aufgenommen.

Anfangs war es ein seltsames Gefühl, nicht wie gewohnt, den Finger zu heben und sein neun Jahre angesammeltes Wissen preiszugeben, sondern auf der anderen Seite zu stehen und neugierig auf Antworten zu warten – wie auch immer sie uns mitgeteilt wurden. Ich hoffe, dass es allen Schülern Spaß gemacht hat, uns zu beobachten, wie wir zielsicher in unserer Anfangszeit kein „Fettnäpfchen“ ausgelassen haben. Doch nach und nach entwickelten wir uns zu passablen Lehrerpersönlichkeiten und freuten uns, selbst vor einer Klasse aktiv zu werden. Dabei half uns das positive Feedback unserer Betreuungslehrer, der Kollegen und der Respekt, der uns von allen Schülern entgegen gebracht wurde.

Deshalb sahen wir das 11-wöchige Praktikum als gute Chance schon vor dem Studium in den Lehrerberuf reinzuschnuppern und viele Erfahrungen zu sammeln, um uns letztendlich



leichter entscheiden zu können, ob wir uns für den richtigen Weg entschieden hatten...

Unter der herzlichen Betreuung von Frau Susanne Lechler, Herrn Joachim Marx, Frau Julia Pangerl und Frau Dr. Christiane Rösch-Binde haben wir das Praktikum gut nützen und vieles dazulernen können. Dafür wollten wir uns ganz herzlich bedanken! Außerdem gilt unser Dank Frau Dr. Renate Einzel-Bergmann und Herrn Markus Martini, die uns in Zusammenarbeit mit der LMU München dieses KoPra11 ermöglicht haben!

Michael Ischkum, Clara Lettl, Sumi Pal, Samira Wagner

Das Kombinationspraktikum 2011 der LMU

... war ein Überbrückungsangebot für G9-Abiturienten,

... richtete sich an Interessierte am Lehrerberuf,

... bestand aus einem 11-wöchigen Vollzeitpraktikum an Grund-, Haupt-, Förder- und Realschulen sowie Gymnasien (Mai – Juli 2011),

... ermöglichte Studierenden der LMU vor dem Studium zwei verpflichtende Schulpraktika abzuleisten (Orientierungspraktikum und pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum),

... wurde von 160 Abiturienten mit großem Engagement absolviert,

... gab Einblick in den Schulalltag sowie der Schule aus Sicht des Lehrers,

... bot die Chance, die Eignung und Neigung zum Lehrerberuf in realistischen Situationen zu überprüfen,

... wird mit dem Intensivpraktikum nun auch an Realschulen und Gymnasien fortgeführt. (aa)

Der Abdruck erfolgte mit freundlicher Genehmigung von Dr. Renate Einzel-Bergmann, Schulleiterin am Gymnasium Pullach.

Inklusion als schulartübergreifende Aufgabe der Lehrerbildung

Prof. Ulrich Heimlich über „Inklusion“ im Rahmen einer Tagung der bayerischen Lehrerbildungszentren an der LMU

Im Juli 2011 lud das Münchener Zentrum für Lehrerbildung (MZL^{LMU}) zum turnusgemäßen Treffen der Geschäftsführer und Direktoren der bayerischen Lehrerbildungszentren ein. Im Rahmen der Tagung sprach Prof. Ulrich Heimlich, Inhaber des Lehrstuhls für Lernbehindertenpädagogik der LMU, zum aktuellen Thema „Inklusion und Lehrerbildung“. Im anschließenden Gedankenaustausch, an dem auch Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus beteiligt waren, wurde rege diskutiert, wie das Thema Eingang in die Curricula der universitären Lehrerbildung finden kann.

Prof. Heimlich – zusammen mit dem Direktor des MZL^{LMU}, Prof. Joachim Kahlert, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat „Inklusion“ des Bayerischen Landtags – hob zunächst hervor, dass der Bayerische Landtag am 13. Juli 2011 in offener Abstimmung dem Gesetzesentwurf zum Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) zugestimmt hat und somit nach Artikel 30b BayEUG Inklusion eine Aufgabe aller Schulen ist. Das Konzept inklusiven Unterrichts läutet als neues Leitbild sonderpädagogischer Förderung einen Paradigmenwechsel ein, da es von vornherein auf Separation verzichtet und Inklusion



Prof. Dr. Ulrich Heimlich, LMU München

als selbstverständliches Miteinander begreift. Heterogenität wird als Bereicherung empfunden und heilpädagogische Unterstützung allen Kindern zugänglich. Als Konsequenz muss sonderpädagogische Förderung in allen Schulformen der allgemeinen Schule fest verankert und Bestandteil des kooperativen Lernens im gemeinsamen Unterricht werden. In diesem Sinn ist sonderpädagogische Förderung eine konsequente Individualisierung des Bildungs-

angebots und setzt die Wertschätzung der Individualität sowie gegenseitige Akzeptanz voraus.

Ausführlich schilderte Prof. Heimlich die Merkmale eines sonderpädagogischen Kompetenzprofils, um schließlich auf die Konsequenzen inklusiver Pädagogik für die Lehrerbildung zu sprechen zu kommen. Inklusion ist eine schulartübergreifende Aufgabe der Lehrerbildung, daher muss sonderpädagogisches Basiswissen in allen Lehramtsstudiengängen gelehrt werden. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Universität und „Projektschulen“, wie es beispielsweise im Intensivpraktikum für Förderschulen geschieht, erhalten die Studierenden eine intensivierte Praxisorientierung. Im Sinne des Inklusionsgedankens muss versucht werden, sonderpädagogische Unterrichtserfahrungen auch als festen Bestandteil der Lehramtsausbildung für die allgemeinbildenden Schulen zu verankern. Hierzu bedarf es entsprechender Änderungen in den Praktikumsverordnungen und der LPO I. Für eine umfassende und nachhaltige Berücksichtigung des Themas in der Lehrerbildung müssen zudem finanzielle und personelle Ressourcen geschaffen werden, so der Grundtenor der Diskussionsteilnehmer. (do)

Für die Unterrichtspraxis

Ulrich Heimlich: Lernschwierigkeiten. Sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Lernen. Bad Heilbrunn 2009; 256 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Ulrich Heimlich zieht mit seinem Buch „Lernschwierigkeiten“ Bilanz einer fast 25-jährigen Beschäftigung mit der „Lernbehindertenpädagogik“ und deren Weiterentwicklung zu einer „Pädagogik bei Lernschwierigkeiten“. Denn, was Heimlich hervorhebt: Eine Pädagogik bei Lernschwierigkeiten als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin befasst sich nicht mehr nur mit der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen, die erhebliche Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens haben. Lernschwierigkeiten können vielmehr in allen Lebensabschnitten auftreten. Nicht alle Lernschwierigkeiten sind gravierender Natur. Bei diesen ist der Mensch jedoch nicht mehr in der Lage, sie allein zu überwinden und braucht hierfür Unterstützung und Förderung. Entsprechend fol-



gert Heimlich, dass der Unterschied zwischen Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten kein prinzipieller, sondern ein gradueller ist. Hier ergibt sich zugleich ein Ansatzpunkt für

einen inklusiven Unterricht, dessen Befürworter Heimlich (siehe Beitrag oben) ist.

Heimlichs Buch, das in fünf Kapitel aufgeteilt ist, gibt einen Gesamtüberblick und thematisiert neben den Ursachen für Lernschwierigkeiten auch die historische Entwicklung sonderpädagogischer Förderung („Hilfsschulwesen“), Förderkonzepte bei Lernschwierigkeiten, Arbeitsfelder einer Pädagogik bei Lernschwierigkeiten sowie deren theoretische Grundlagen. Neben den einleitenden Kapitelzusammenfassungen werden wichtige Zusammenhänge optisch deutlich hervorgehoben. Besonderen Wert legt Heimlich auf die Praxisanbindung. In allen Kapiteln werden Fallbeispiele und Lebensbilder von bekannten pädagogischen Persönlichkeiten eingefügt. Das Buch richtet sich daher nicht nur an Studierende, sondern insbesondere auch an Praktiker und alle, die sich für pädagogische Fragestellungen interessieren.

Prof. Dr. Ulrich Heimlich ist seit 2001 Professor für Sonderpädagogik an der LMU München. (do)

Ankündigung: MZL^{LMU}-Forum „Digitale Medien – Herausforderung für Schule und Unterricht“

Das MZL^{LMU}-Forum „Schule verstehen – Professionalität entwickeln“ am 5. und 6. März 2012 richtet sich an Lehrkräfte aller Schularten, insbesondere Praktikumslehrkräfte der LMU.

Ausgehend von der Frage „Was ist guter Unterricht?“ stehen unter dem diesjährigen Schwerpunkt „Digitale Medien – Herausforderung für Schule und Unterricht“ zwei Fragenkomplexe im Mittelpunkt:

1. Wie lassen sich Bildschirm und Internet für die Unterrichtsgestaltung nutzen?
2. Welche Rolle spielen digitale Medien in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen?

Forum

Schule verstehen – Professionalität entwickeln

des

mzl^{LMU}
Münchener Zentrum
für Lehrerbildung

In Vorträgen und Diskussionen können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfassend über aktuelle Entwicklungen informieren und sich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern austauschen. Im Rahmen des Workshopprogramms, das über den Themenschwerpunkt hinaus ein breites inhaltliches Spektrum bietet, werden mit engem Bezug zur Praxis spezielle Fragestellungen vertieft und neue mediale Anwendungen erprobt.

Die Veranstaltung wird zum größten Teil aus Mitteln der LMU finanziert. Die Teilnahmegebühr beträgt für Praktikumslehrkräfte der LMU 35 Euro, für sonstige Lehrkräfte 70 Euro. (mr) Weitere Informationen finden Sie unter:

www.lmu.de/mzl-forum

5. Oktober 2011: Teacher's Day an der LMU 1.600 Erstsemester am Einführungstag für das Lehramt



Pünktlich zum jährlich von der UNESCO ausgerufenen World Teacher's Day am 5. Oktober fand im Hauptgebäude der LMU der Einführungstag für alle neu eingeschriebenen Lehramtsstudierenden statt. Alle Informationen an einem Tag kompakt vermitteln, die für den erfolgreichen Start in das Lehramtsstudium notwendig sind – das war das Ziel, das sich die Koordinatoren, Fachstudienberater und das MZL^{LMU} mit dem Einführungstag setzten. Keine einfache Aufgabe, wenn man sich folgende Zahlen vor Augen führt: rund 1.900 Lehramtsanfänger im Wintersemester 2011/12, rund 100 Studienangebote, die es vorzustellen galt, rund 50 beteiligte Fachexperten der LMU und der Technischen Universität München.

Erstmals ist es gelungen, alle übergreifenden und fachbezogenen Einführungsveranstaltungen zum Lehramtsstudium auf einen Tag zu konzentrieren. Im Anschluss an Überblicksveranstaltungen zum Aufbau des Lehramtsstudiums und zum Prozedere der Stundenplanerstellung besuchten die Studierenden aus über 50 fachspezifischen Angeboten die für sie rele-

levanten Veranstaltungen. Ergänzt wurde das Programm durch Informationsstände im Lichthof, an denen die Neustudierenden individuell beraten wurden.

Rund 1.600 Studierende (ca. 85 Prozent der Lehramtserstsemester) nahmen an der Veranstaltung teil. Der Einführungstag war somit nicht nur für die Studierenden ein Gewinn. Durch die hohe Teilnahmequote erreichten die Fachstudienberater das Gros ihrer Neustudierenden, was eine enorme Entlastung der regulären Beratungsarbeit mitbringen sollte.

Die Organisation des Einführungstags ist ein mustergültiges Beispiel für die Zusammenarbeit aller an der Lehrerbildung der LMU beteiligten Institutionen. Koordiniert vom MZL^{LMU} beteiligten sich alle Fakultäten und Lehramtsfächer am gemeinsamen Einführungstag und trugen so gemeinsam zu dessen Gelingen bei. Das MZL^{LMU} möchte nach diesem erfolgreichen Auftakt den Einführungstag Lehramt langfristig etablieren und damit einen wichtigen Beitrag für den Übergang Schule – Hochschule im Bereich des Lehramtsstudiums schaffen. (mr)

Ausschreibung

Horizonte-Promotionsstipendium an der LMU

Im Rahmen des Horizonte-Stipendienprogramms für angehende Lehrkräfte mit Migrationshintergrund schreibt das MZL^{LMU} ein Promotionsstipendium aus.

Gefördert werden soll ein Projekt aus den Erziehungswissenschaften oder Fachdidak-

tiken. Die Fragestellung sollte sich auf den schulischen Umgang mit Heterogenität beziehen. Eine interkulturelle Spezifizierung ist erwünscht.

Bewerber müssen die Zusage eines Professors der LMU für die Betreuung der Dissertation vorlegen. Weitere Bewerbungsvoraussetzungen sind: ein überdurchschnittlich abgeschlossenes Lehramtsstudium, Studium der Erzie-

hungs- oder Sozialwissenschaften (Diplom, Magister oder Master), Kenntnisse und Erfahrung in empirischer Bildungsforschung, Teamfähigkeit, Flexibilität, Kommunikations- und Organisationsstärke, Erfahrung in der Leitung von Gruppen, interkulturelle Kompetenz.

Weitere Informationen zum Stipendium und Bewerbungsverfahren finden Sie unter: www.mzl.de

Aus dem Studium

Fachwechsel

Eines Ihrer Fächer entspricht nicht Ihren Erwartungen? Es kommt häufig vor, dass man durch eigene Recherche vor dem Studium zu einer bestimmten Vorstellung von einem Fach kommt, die Realität aber ganz anders aussieht. Falls Sie zu der Ansicht gelangen, dass Sie eines Ihrer Fächer nicht weiter studieren möchten, sollten Sie sich zunächst einmal mit dem entsprechenden Fachstudienberater in Verbindung setzen. Er kann Ihnen einen Überblick über den Studienverlauf und den gesamten Studieninhalt des Faches im Rahmen Ihres Studiengangs geben. Falls Sie nach diesen Gesprächen zu der Auffassung gelangen, dass Sie dieses Fach wechseln möchten, sollten Sie über eine Alternative nachdenken. Bitte beachten Sie dabei, dass sich mit dem neuen Fach eine zulässige Fächerkombination im Rahmen Ihres Lehramtsstudiengangs ergeben bzw. das neue Fach in Ihre Fächerkombination passen muss. Um eine fundierte Grundlage für Ihre Entscheidung zu erlangen, konsultieren Sie unbedingt den entsprechenden Fachstudienberater. Sobald Ihr Entschluss feststeht, stellen Sie einen Antrag auf Fachwechsel bei der Studentenkanzlei. Sie können sich dann innerhalb der dafür festgesetzten Frist umschreiben. Denken Sie daran, dass Sie sich in die meisten Fächer nur zum Wintersemester einschreiben können.

Betrifft der Wechsel ein Unterrichtsfach, starten Sie im neuen Fach wieder im ersten Semester. Das verbleibende Fach (bzw. die Didaktik der Grundschule oder die Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule) und die Erziehungswissenschaften sind davon nicht betroffen. Die Semesteranzahl bleibt in diesen Teilen unverändert. Das bedeutet unter Umständen, dass die Studienorganisation für Sie etwas aufwändiger wird, da die zeitliche Abstimmung aller Veranstaltungen, die angeboten werden, nur innerhalb gleicher Semester gilt. Es könnte daher zu der ein oder anderen Überschneidung von Veranstaltungen kommen. Das sollte Sie allerdings nicht von einem Fachwechsel abhalten. Betrifft der Wechsel ein Didaktikfach im Rahmen der Lehramtsstudiengänge Grund-, Haupt- oder Förderschule, so bleibt die Semesteranzahl davon unberührt.

Die nächste Ausgabe des Newsletters beschäftigt sich ausführlich mit einem Wechsel des Studiengangs. (kt)

Workshops des MZL^{LMU} im Wintersemester 2011/12

Das Workshopangebot des MZL^{LMU} ergänzt die multidisziplinäre Lehrerbildung der LMU durch die Vermittlung fächerübergreifender lehramtsbezogener Schlüsselqualifikationen. Die Teilnehmer sollen Einblicke in die späteren Beruhsanforderungen erhalten.

November 2011

25./26.11.: Elternarbeit an Schulen

25.11.: Schreibstrategien für Lehramtsstudium und -beruf

26.11.: Selbstorganisiertes Lernen (EVA)

26.11.: Stimmbildung – Entdecken und Entfalten stimmlichen Potentials

26.11.: Lehrer werden? – Motivationen und Anforderungen

Dezember 2011

8.12. bis 17.12.

MZL-Woche des Referendariats

2./3.12.: Burnout im Lehramt

2./3.12.: Improvisationstheater Techniken für zukünftige Lehrer/innen

2./3.12.: Förderung mündlicher Erzählkompetenz

9.12.: Stimmbildung – Entdecken und Entfalten stimmlichen Potentials

10.12.: Von der Universität in die Realität – Von der Theorie in die Praxis

10.12.: Kulturelle Vielfalt in der Schule – Wie können Lehrkräfte damit umgehen?

16./17.12.: Dialoge richtig führen im Unterricht: Gesprächstechniken für angehende Lehrer

17.12.: Von der Uni in die Grundschule

Januar 2012

13.1.: Medien in der Schule

21.1.: Gender, Unterricht und Sprache

Informationen und Anmeldung unter:
www.mzl.lmu.de/kurse

Impressum

Herausgeber

mzl^{LMU}

Münchener Zentrum für Lehrerbildung
der Ludwig-Maximilians-Universität
München

Redaktion

Daniel Oelbauer, Markus Reiserer

Texte

Astrid Albrecht (aa), Daniel Oelbauer (do),
Markus Reiserer (mr), Karl Tschida (kt)

Gestaltung

Daniel Oelbauer

Lektorat

Susanne Schellong

Fotos

Gymnasium Pullach, Klinkhardt-Verlag,
Daniel Oelbauer, Clemens M. Schlegel

Redaktionsadresse

Schellingstraße 10/II
80799 München
Telefon: 089-2180-6771
E-Mail: mzl@lmu.de
www.lmu.de/mzl

Der Newsletter erscheint jedes Semester.
Er kann über die Redaktion oder elektronisch über das Internet bezogen werden:
www.mzl.lmu.de/newsletter